

festen Herrn Bergmeister. Das solche Opfer der gastfreundlichen Liberalität, bey geringer Dienst-einnahme im ersten Jahre, wie sie im vorhergehenden angegeben worden ist, dem Bergmeister ziemlich schwer fiel, ist allerdings wahr. Sie erschienen ihm indeß zum Erheben seines verarmten Reviers notwendig, und wurden daher willig gebracht. Es kam noch dazu, daß er manche Besuche von durchreisenden angesehenen Fremden mit zu bestreiten hatte, die den Bergbau besahen, da kaum ein anständiges Gasthaus in dem heruntergekommenen Marienberg anzutreffen war, wo eine erträgliche Beföstigung erlangt werden konnte.

Hindernisse finden sich auch durch Ver-  
bungsunfug.

So höchst erwünscht glücklich für den Anfang, es in diesem ersten Bergmeisterjahre mit dem Marienberger Bergbau erging: so fehlte es doch auch nicht an manchen eignen Erschwerungen, bey dessen ernstlichst betriebener Umkehrung zum bessern Glück, die zum großen Theile daraus stammten, daß ein Edelmann die Verwegenheit gehabt hatte, in solch, bisher immer nur bürgerliches Amt des Bergmeisters einzugreifen. Eine gefährliche Klippe! die ich wohl beachten mußte, mich vorsichtigst vor ihr zu wahren. Mir wahre Adelsprobe, weil aller Augen auf den jungen Edelmann sich hefteten.